



Petra Weber spricht sich gegen eine Auflösung der Stadtbetriebe aus. Bürger Holger Zühlke hält zumindest einen ihrer Aufgabenbereiche im Rathaus für besser aufgehoben.

FOTOS UND MONTAGE ARCHIV

Stadtbetriebe oder Stadtverwaltung: Wer erledigt Unnas Alltag besser?

Unna. Die Diskussion über die Stadtbetriebe nimmt Fahrt auf. Ein Bürgerantrag beschreibt nun auch Chancen einer Wiedereingliederung ins Rathaus.

Von Sebastian Smulka

Aus der Politik kamen bislang nur Stimmen für den Erhalt der Stadtbetriebe in der bisherigen Organisationsform. Nach SPD und FLU spricht sich nun auch die Linke-Ratsfrau Petra Weber gegen die „Re-Integration“ der städtischen Dienstleistungsgesellschaft in die Kernverwaltung aus.

„Never stop a running system, wie es mein Mann ausgedrückt hätte, der selbst

im Ausschuss der Stadtbetriebe war“, sagt Petra Weber. „Die Stadtbetriebe sind ein gesunder, gut funktionierender Betrieb. Die Verwaltung, die Stadt, wird diese Aufgabe nicht besser bewältigen.“

Weber verweist auf das „jetzt schon am Limit arbeitende Personal“ im Rathaus. Die Aufgabenbereiche der Stadtbetriebe, also Müllabfuhr, Straßenreinigung, Winterdienst, Kanalnetz, Grünpflege und Friedhofs-

wesen, in ähnlicher Weise anzugehen, würde der Stadt auf die Füße fallen. „Es wird zu Engpässen kommen, die Aufgaben werden nicht mehr so gut ausgeführt werden können wie derzeit, und das wäre fatal für die Stadt“, so Weber. „Man sollte den Mitarbeitern einfach mal vertrauen, dass sie ihr Handwerk verstehen und die Kompetenz haben, ihre Arbeit zu machen. Wir würden im Gegenzug noch sagen, dass den Stadtwerken mehr Autonomie zugesprochen wird, denn die machen ihre Arbeit richtig gut.“

Letzteres sieht ein nun vorgelegter Bürgerantrag

zumindest in einem Teilbereich anders. Der Uelzener Holger Zühlke schlägt dem Stadtrat vor, den Aufgabenbereich der Grünflächenpflege von den Stadtbetrieben ins Rathaus zu verschieben und dort dem Umweltamt zu unterstellen.

In der Grünpflege sind die Stadtbetriebe schwach

Zühlke sieht die Stadtbetriebe in diesem Bereich schlecht aufgestellt. Die Grünflächen seien erst 2004, also neun Jahre nach Betriebsgründung, an die Stadtbetriebe übertragen worden. Für Zühlke gehören sie nicht zum originä-

ren Aufgabenbereich des Eigenbetriebs. Er habe dafür keine Kernkompetenz, keine Ansprechpartner und kein ausgewiesenes Budget. Eine Folge sei, dass sich Unna in Sachen Grünflächenpflege und Baumschutz eher zurückentwickelt habe. Als Beleg führt Zühlke an, dass in Unna über hundert Baumscheiben verwaist sind. Nach der Fällung von Straßenbäumen habe Unna darauf verzichtet, die Pflanzöffnungen wieder zu nutzen. „Grün hat in Unna keine Lobby“ und werde daher allzu oft den Belangen von Tief- und Straßenbau geopfert, argumentiert er.